

I.04/ 2010 F

Broschüre Indigene Frauen / biologische Vielfalt / Klimawandel

**Institut für Ökologie und
Aktionsethnologie e.V.**

beantragt: 1.200,- €

Bearbeitung: Caroline Aicher

siehe auch: www.infoe.de

Das Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie wurde im Januar 1987 als gemeinnütziger Verein von WissenschaftlerInnen, PublizistInnen und anderen engagierten Personen gegründet. Es unterstützt (i.d.R. in ehrenamtlicher Arbeit) indigene Völker bei der Verteidigung ihres Lebensraumes, ihrer Rechte und ihrer Kultur. „Uns verbindet der gemeinsame Widerstand gegen die fortschreitende ökologische und kulturelle Zerstörung in den Ländern, in denen indigene Gemeinschaften leben, und bei uns selbst.“

Indigene Völker haben aufgrund ihrer nachhaltigen und klimaneutralen Lebensweise am wenigsten zum Klimawandel beigetragen. Dennoch gehören sie zu den Bevölkerungsgruppen, die sowohl von den Auswirkungen des Klimawandels als auch von Maßnahmen zur Anpassung und zum Klimaschutz am meisten betroffen sind. Die größte Last der Auswirkungen tragen marginalisierte, diskriminierte und wirtschaftlich arme Bevölkerungsgruppen, v.a. indigene Frauen. Allerdings sind sie aufgrund dieser Situation auch diejenigen, die bereits vielfältige und komplexe Maßnahmen und Strategien des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel entwickelt haben. Indigene Frauen sind bedeutende Verwalterinnen der biologischen Vielfalt und traditionelle Saatguthüterinnen.

Indigene Völker im Allgemeinen und indigene Frauen im Besonderen haben selten die Möglichkeit, sich wirksam zu beteiligen und sowohl ihre Befürchtungen als auch ihr Wissen vorzubringen, wenn Maßnahmen des Klimaschutzes und der Anpassung auf internationaler und Regierungsebene verhandelt werden. Daher ist es auf der einen Seite wichtig, über die Auswirkungen des Klimawandels auf indigene Frauen, die unmittelbar von biologischen Ressourcen für den Lebensunterhalt ihrer Familien sowie für die Erhaltung der Kultur ihres Volkes abhängig sind, zu informieren. Auf der anderen Seite ist es noch wichtiger, das Bewusstsein und Verständnis von Politikern und Nichtregierungs-Organisationen sowie anderer Entscheidungsträger zu erweitern in Bezug auf die vielfältigen Antworten, die indigene Frauen, als Trägerinnen von komplexem traditionellen Wissen über ihre lokale Umgebung und als bedeutende Verwalterinnen der biologischen Viel-

falt entwickelt haben, um dem Klimawandel zu begegnen.

Zentrale Maßnahme des Projektes ist die Erarbeitung und Publikation einer Broschüre über die praktischen Erfahrungen indigener Frauen, die biologische Vielfalt schützen, fördern und nachhaltig nutzen und dadurch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz ausüben sowie ihre zentralen Botschaften an die Zielgruppe. Die Broschüre wird zwischen 12 und 14 Erfahrungsberichte indigener Frauen aus Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika und der Karibik, der Arktis, Osteuropa, Russland, Zentralasien und Transkaukasien, Nordamerika und dem Pazifikraum enthalten.

Die wichtigste Zielgruppe sind deutsche umwelt- und entwicklungspolitische Nicht-Regierungs-Organisationen sowie EntscheidungsträgerInnen, die außerhalb von NRO in den Bereichen Klimaschutz und Erhalt der biologischen Vielfalt tätig sind. Insbesondere richtet sich die Broschüre an diejenigen, die direkt an der Ausarbeitung und Umsetzung von Programmen und Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität, zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klima-



wandel mitwirken.

Jennifer Rubis, Dayak-Vertreterin aus Malaysia und Monica Chuji, Kichwa-Vertreterin aus Ecuador beim Umarmen einer deutschen Buche im Steigerwald"

Die Gesamtausgaben für die Publikation sind mit 9.900,- € angesetzt, davon 2.800,- € Vergütung für 14 beitragende indigene Frauen, 3.300,- € für Koordination, Redaktion und Layout und 1.800,- € für den Druck (400 Exemplare). 500,- € werden an Eigenleistung veranschlagt, von Stiftung Umverteilen sind 7.000,- € zugesagt, bei Rosa Luxemburg Stiftung sind 1.200,- € angefragt. Bei asb werden 1.200,- € beantragt.